

Presseaussendung

Greenfield-Investitionen in Forschung rückläufig, stabil bei Headquarterzentralen

FIW-Studie "Factors influencing the FDI Location choice for knowledge intensive services and headquarters within the EU and Austria" ist als kostenloser Download unter <http://fiw.ac.at> erschienen.

Österreich ist ein attraktiver Standort für Greenfield-Investitionen (internationale Neugründungen). Insgesamt gibt es im Zeitraum 2003/2011 64 Greenfield-Investitionsprojekte im Bereich F&E, Design und technische Dienstleistungen und 46 Greenfield-Investitionsprojekte für Konzernzentralen. Dadurch wurden mehrere Tausend Arbeitsplätze geschaffen. In Europa steht Österreich damit bei den Greenfield-Investitionen für Headquarterzentralen auf dem 10. Platz und für Forschungsaktivitäten auf dem 7. Platz. Allerdings hat Österreichs Attraktivität für Greenfield-Investitionen im Bereich Forschung seit 2008 stark abgenommen. Diese Ergebnisse basieren auf einer Auswertung von über 10.000 internationalen Investitionsprojekten in wissensintensiven Dienstleistungen (ohne internationale Firmenübernahmen) in Europa im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft, Familie und Jugend.

In dieser Studie werden Trends und Determinanten der bilateralen Greenfield-Investitionen in wissensintensiven Dienstleistungen aus OECD/BRIC-Ländern in die EU-Länder untersucht. Im Einzelnen wurde zwischen unternehmensbezogenen Dienstleistungen, Entwicklungs-, Design und technischen Dienstleistungen, Headquarterfunktionen und Forschungsaktivitäten unterschieden. Bei den internationalen Neugründungen im Bereich Headquarterzentralen konnte Österreich (Wien) seine Position in der Gruppe der besten 10 Länder halten. Beliebtester Standort für Greenfield-Investitionen (internationale Neugründungen) im Bereich Headquarterzentralen in Europa ist Großbritannien (hier London). Allerdings schneiden Schweiz (Genf, Zürich) und Irland (Dublin) mit den Plätzen 5 und 6 deutlich besser ab als Österreich (Wien).

Die empirischen Ergebnisse hinsichtlich der Determinanten der internationalen Neugründungen zeigen, dass Unternehmenssteuern, Lohnkosten, tertiäre Bildung, gemeinsame Grenze und eine gemeinsame Sprache eine bedeutende Rolle für die bilateralen Greenfield-Investitionen sind. Allerdings unterscheiden sich die Auswirkungen dieser Determinanten deutlich zwischen den verschiedenen wissensintensiven Dienstleistungen. Während Unternehmensbesteuerung und Lohnhöhe einen signifikanten negativen Einfluss und tertiäre Bildung einen signifikanten positiven Einfluss auf die Anzahl der Investitionsprojekte und Anzahl der geschaffenen Jobs im Bereich unternehmensbezogene Dienstleistungen und Headquarter-Funktionen haben, sind Steuern und Löhne irrelevant für internationale Neugründungen im Bereich von F&E und Entwicklungs- und Konstruktionsaktivitäten und technische Dienstleistungen. Kulturelle Faktoren, wie z. B. eine gemeinsame Sprache sind hier wichtiger. Diese sind aber Ergebnisse von historischen Prozessen und deswegen nur schwer zu überwinden.

Greenfield-Investitionen für Headquarterfunktion sind äußerst reagibel auf Änderungen der Unternehmenssteuern. Der Rückgang der Körperschaftsteuer im Jahr 2004 und die Einführung der grenzüberschreitenden Gruppenbesteuerung haben somit dazu beigetragen, die gute Position in diesem Bereich zu halten. Gründungshemmnisse ("costs of starting a business") haben dagegen einen negativen Einfluss auf internationale Neugründungen in F&E sowie Entwicklungs-, Konstruktionsaktivitäten und technische Dienstleistungen. Der Rückgang in Greenfield-Investitionen in Forschungsaktivitäten (einschließlich der Entwicklung, Konstruktion und Testaktivitäten) seit 2009 ist unerfreulich. Maßnahmen, um die Attraktivität in diesem Bereich für ausländische Unternehmen zu erhöhen sollte ein Hauptanliegen der Politik sein. Ein besonderes Problem ist allerdings die starke Konzentration der deutschen Direktinvestitionen in diesem Bereich. Diese orientieren sich zunehmend in Richtung Osteuropa und Asien. Nachbarländer wie Tschechien, Polen, Slowakei und Ungarn haben zusammengenommen beispielsweise seit 2003 mehr als 3-mal so viele Investitionen in Forschungsstätten (einschließlich der Entwicklung, Konstruktion und Testaktivitäten) erhalten als Österreich.

Wien, am 29. November 2012

Rückfragen bitte am 29. November von 9:00 bis 15:00 Uhr an

Dr. Martin Falk, Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung (WIFO)

Tel. (1) 798 26 01/226, E-Mail: Martin.Falk@wifo.ac.at

Die Studie "Factors influencing the FDI Location choice for knowledge intensive services and headquarters within the EU and Austria" kann auf der FIW-Webseite unter <http://www.fiw.ac.at/index.php?id=711#c11443> kostenfrei bezogen werden. Studienautor ist Martin Falk.

Der "Forschungsschwerpunkt Internationale Wirtschaft" (FIW) wird im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft, Familie und Jugend (BMWFJ) im Rahmen der Internationalisierungsoffensive der Bundesregierung von drei Instituten – Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung (WIFO), Wiener Institut für Internationale Wirtschaftsvergleiche (wiiw), Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliches Rechenzentrum (WSR) – betrieben. Er bietet Zugang zu internationalen Außenwirtschafts-Datenbanken, eine Forschungsplattform und Informationen zu außenwirtschaftsrelevanten Themen.

Die FIW-Studien 2012/13 zeigen die Ergebnisse von den vier Themenbereichen "Mikrodaten und Außenwirtschaft", "Modellierung der Auswirkungen von EU-Freihandelsabkommen", "Die Wirtschaftskrise und internationale Makroökonomie" und "Umwelt, Umwelttechnologie und Außenwirtschaft", die im Rahmen des "Forschungsschwerpunkts Internationale Wirtschaft" (FIW) Ende 2011 vom Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend (BMWFJ) ausgeschrieben und aus Mitteln der Internationalisierungsoffensive finanziert wurden.

Kontakt:

FIW-Projektbüro

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung – WIFO

1030 Wien, Arsenal, Objekt 20

Telefon: (+43 1) 728 26 01-335

E-Mail: fiw-pb@fiw.at

Webseite: <http://www.fiw.at/>
